



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

§.2. Exempel deren/ welche disen Abgrundt erfahren/ oder nicht erfahren  
haben/ vnd also vor demselben sich entsetzet/ oder nicht entsetzet  
haben/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

gen/ich bin vnder die Berg hinab gestigen / die Rigel des Erdbodens haben mich eingeschlossen/ in Ewigkeit. Vnd darumb / De profundis clamaui ad te Domine, Auß der tieffe hab ich zu dir geschryen / O HERR. Gleich wie der Jonas / gleich wie der N. David / gleich wie der N. Paulus geschryen hat / die haben ohne zweifel wollen erlöset werden von dem Abgrunde / darauß sie geschryen haben / ic.

Pfal. 129. 1.

§. II.

Exempel deren / welche disen Abgrunde erfahren / oder nicht erfahren haben / vnd also vor demselben sich entsetzet / oder nicht entsetzet haben / ic.

**S**ind seynd auch darauß erlöset worden. Dann der HERR hat dem Walfisch gebotten / vnd er hat den Ionam an das Gestatt hinauß geworffen. Der David sagt von ihm selbst: Wievil vnd wie grosse Trübsal hastu mir geschickt / O HERR; aber du hast dich zu mir gewendet / vnd mir geholfen / auß dem Abgrunde der Erden / hastu mich wider her auß geführet / ic.

V.

Ion. 2. 11.

Pfal. 70. 20.

Pau.

2. Cor. 11.

Paulus schreibt auch von sich selbst: Drey-  
mal hab ich einen Schiffbruch gelitten /  
Tag vnnnd Nacht bin ich in der  
tieffe des Meers gewesen. Heist das nit  
im Abgrunde gelegen seyn? von diser tieffe des  
Meers/ darinnen S. Paulus Tag vnnnd Nacht  
gelegen/ seynd mancherley Auslegung/ darun-  
der drey mir am allerbesten gefallen.

VI.

Die erste ist deren / welche per profun-  
dum, durch die tieffe darvon S. Paulus redet /  
verstehn einen tieffen Brunnen/ darin S. Paulus  
verborgen gelegen / wie er von Listris entflo-  
hen / darvon gelesen wirdt in der Apostel Ge-  
schicht am 14. Cap.

VII.  
An. Christi  
58.

Die ander Auslegung ist noch etwas  
glaublicher! die auch anntimbt Cardinalis Ba-  
ronius, das nemlich durch die tieffe des  
Meers verstanden werde / ein erschrocklicher  
Diebsturn zu Cyziceno in 8 Statt/ welcher  
so tieff in die Erden hinab gangen / das man  
billich genennet hat Profundum Maris, ein  
tieffe des Meers. Wiewol aber weder in der  
Apostel Geschichten / noch in den Episteln des  
H. Pauli, kein einige meldung Geschicht/ daß  
S. Paulus in die Statt/ Cyzicum sey kommen/  
so ist es doch gewiß daß er zu Troade gewesen/  
da her wol glaublich / er hab auch Cyzicum be-  
suchet / als nahet darbey / vnd ein fürnemme  
Statt

Statt in Asia, vnd sey villeicht da ein Tag vnd Nacht in gemeltem Thurn gelegen. Das heist Baronius.

Die dritte Auflegung ist am aller glaublichsten/ wie Theophilactus, Ambrosius vnd S. Thomas bezeugen/ vnd trifft am aller besten zu mit dem Buchstaben / das nemlich proprie vnd eigentlich S. Paulus sey Tag vñ Nacht in der tieffe des Meers gelegen. Dann er redet von seinem Schiffbruch/ vnd setzt gleich darzu/ er sey in die tieffe des Meers kommen / ohne zweiffel durch den Schiffbruch. Als wolt er sagen; da wir den Schiffbruch gelitten/ bin ich nit auff einer Taffel/ oder sonst darvon geschwommen/ sonder hinab gesunken in die tieffe des Meers / vnd dort ein Nacht vñ ein Tag von Gott wunderbarlich erhalten / vnd als ein anderer Jonas / wider an das Gestatt heraus geworffen worden. Warlich zu diesen vnsern Zeiten / ist etwas dergleichen begegnet dem Iosepho Anchieta, einem frommen vnd Gottseligen Pater vnserer Societet, der auch auff einem Schiffbruch in die tieffe des Meers hinab gefallen/ vnd hat ihn darnach einer auff denen/ die vnter das Wasser fahren/ an dem Boden des Meers/ auff den Rnyen bettent gefunden/ vnd wider heraus geführet.

Wolan solchen vnd dergleichen Männern/ ist nicht die Materialische Welt selbst ein

Q

Abys.

VIII,

Cornel. à lap.  
in 2. Cor. 11.

IX,

174 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,  
Abyffus oder Abgründt gewesen? haben sie nit  
billich können sagen: Auß der tieffe hab  
ich zu dir geschryen/ O Herz: Psal. 129.  
Dann wer wolte nicht mit Jona im Bauch  
des Walfischs/ mit Paulo in dem tieffen Meer/  
von ganzen Kräfte zu dem Herrn schreyen?  
vñ dannoch einer der in dem Weltlichen Wol  
lust lebt/ der ist vil in einem tieffen/ vñ gefähr  
licherem Abgründt der Höllen. Warumb  
schreyet er dann nicht zu Gott? Warumb ver  
sucht er die Welt nicht? Warumb liebt er  
dieselbe/ von ganzen Herzen vñ Gemüch?  
Ist das nicht ein öffentliche Unsinnigkeit?  
den Abfall lieben / in den Abgründt sich stür  
zen/darauff andere begehren mit großem Eysen  
erlöset zu werden?

X.

Die Poeten fabuliren vñ dichten von  
einem wunderbarlichen Mann/ mit Namen  
Amphiaraus, so ein Sohn des Königs Lini,  
vñ der Königin Hypermetra. Diser het  
te von den Göttern (oder vilmehr von den  
Zeuffeln) die Gnad zu Prophezenen vñ wahr  
zu sagen. War sonst ein gewaltiger Held vñ  
Kriegsmann. Da nun der Thebanische Krieg  
angienge/vñ er auch in das Feld solte ziehen/  
hat er lang nicht daran gewolt. Dann es war  
ihm offenbaret/ daß er in demselben Krieg/von  
der Erden wurde verschlucket werden. Da  
rumb er in seinem Hauß verborgen lag. daß ihn  
ten

kein Soldat köndte finden. Aber (wie gemeinlich die Weiber geschwäng vnd vntraw seyn) es hat ihn sein aignes Weib verrathen. Also ward er herfür gezogen/ vñ von dem Feldmarschalck Polynice gezwungen/ sich mit in den Krieg zu begeben. Da er nun vil herrliche Thaten begangen / vnd nach erhaltner Victori auff einem Triumphwagen daher führet/ thut sich die Erden gehling auff/ Amphiaraus fallet hinunder mit Ross vnd Waagen/ in den höllischen Kragen/ ic. Da ward sein Prophezen erfüllet/ ic. Ach wir machens noch vil größer/ als diser Wahrsager. Er hat sein Vndergang vorgesehen / vnd sich darvor gehütet / so vil ihm möglich war. Wir sehen nichts vor / vnd hüten vns nichts oberal. Andern können wir Wahrsagen / vns selbstn liegen wir vor. Amphiaräum hat sein Weib verrathen / vns verrathet vnser eignes Fleisch / vnd stürzt vns in tausent Gefahr/ ic. Ihn haben seine Pferde in den Abgrundt gerissen / vns reißen hinab vnser böse vnd vnwendige Begierden. Er im hinab fallen hat den Himmel angeschauet vnd geseuffzet. Wir fallen hinab vnd heben weder Augen noch Herzen gen Himmel. Ihn haben (wie man dichtet) die Himlischen Götter mit freuden empfangen/ wir fahren gen Höll hinab/ vnd machen dem Teuffel vil freuden. Vñ

116 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,  
dannoch halten wir so vil auff den Abgründt  
der Welt/2c.

XI.

Exod. 15. 4.

Der Abgründt vnd Abfall des Amphiarai ist gleichwol ein Fabel der Poeten, wie gemeldet. Wann vns aber die Poetischen Fabeln nicht bewögen/ solten vns ja billich bewögen die warhafften Geschichten der Heiligen Schrift. Dann diese bezeuget vnd beschreibet/ wie die Hoffürigen in diser Welt / als in einem Labyrinth seynd vnder . vnd vberströgen / wie sie durch den Ehrgeiz auffgestiegen/gleichsam bis an den Himmel / aber gähling wider herab gefallen in den Abgründt der Höllen. Also fassete der stolze Pharaon auff seinem Triumphwagen/mit seinen außersüßlichen Fürsten/vnd mit dem ganzen Kriegsheer/vermeynte er stieß oben am Himmel an/vnd wolte das ganze Volck Israel auff einem Bissen verschlucken ; Siehe da kombt der Herr in einem Augenblick / vnd wirfft den Pharaon mit allen seinen Heerwägen / mit sambt dem ganzen hellen Hauffen in das Meer hinein. Die Außersüßlichen Fürsten giengen zu Grund in dem rothen Meer / die Abgründt haben sie bedeckt/ sie seynd in die Tieffe hinab gefallen/wie ein Stein. Hat also dieser gewaltige König / mit seinem Scepter vnd Cron

Eron/ mit seinen außervöhlten Fürsten / mit  
 seinem so grossen Kriegsheer / in der Welt  
 seinen Abyllum, vnd in dem Abyllo seinen  
 Vndergang gefunden. Die Leiber seynd in  
 das Wasser/ die Seelen in das höllische Feuer  
 gefallen. Das heist / von einem Abgrunde in  
 den andern kommen. Also ist Lucifer mit  
 seinem ganzen Anhang/ vom höchsten Him-  
 mel / in die tieffeste Höll gefallen. Wie diese  
 dem Pharaoni seynd vorgangen/ also werden  
 wir ihm nachfolgen / wann wir nicht auffmer-  
 cken / zc.

§. III.

Ein anders Exempel deren/ so in  
 den Abgrunde gefallen/zc.

**S**eneca ein Lateinischer Poet, da er den  
 Vndergang der gewaltigen Statt Troia  
 in einer traurigen Tragoedia wolte be-  
 schreiben / führt er die Königin Hecubam  
 ein/ die also redet:

XII.

Wer bocht auff sein Reich / vnd  
 Gewalt/

Sen. in Tro-  
 am. act. 1.  
 Scen. 1.

Vnd meynt / es sey alls wol ge-  
 stalt/

Was ihm für komet; vnnnd traue  
 dem Glück /

h ij

Der